

Auftakt zur sicherheitspolitischen Auseinandersetzung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 04

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auftakt zur sicherheitspolitischen Auseinandersetzung

Wie gut 30 andere nationale Institutionen wurde die SOG eingeladen, ihre Vorstellungen über Inhalt und Zweck des nächsten Sicherheitspolitischen Berichts darzulegen. Die SOG erwartet, dass mit dem Bericht ein tragfähiger sicherheitspolitischer Konsens und eine Grundlage für die Weiterentwicklung der sicherheitspolitischen Instrumente, namentlich der Armee, geschaffen werden.

Was ist Sicherheitspolitik?

Darunter versteht die SOG die Gesamtheit der staatlichen Massnahmen zur Abwehr von Gefahren und Gewalt strategischen Ausmasses mit überregionalen, nationalen oder internationalen Auswirkungen, die erhebliche Teile von Staat und Gesellschaft betreffen und deren Ursprung ausserhalb wie innerhalb des Landes liegen können. Sicherheitspolitik muss Ausdruck einer Strategie sein, welche Instrumente wie eingesetzt werden. Dabei muss der Koordination der Massnahmen, der Mittel und der Führung verstärkt Beachtung geschenkt werden. Gänzlich fehlt in der Schweiz ein Risikomanagement; immer wieder trifft eine Krisensituation sie unvorbereitet.

Sicherheitspolitische Trends

Dank der Demokratisierung Europas sind in diesem Raum zwischenstaatliche Kriege unwahrscheinlicher geworden. Sie sind jedoch so wenig ganz auszuschliessen wie militärische Aggressionen gegenüber unserem Kontinent (Fernwaffenbeschuss). Es findet eine Entstaatlichung der Gewaltkonflikte statt. Anstelle der län-

derbedrohenden Kriege ist eine Vielzahl zivilisationsbedrohender Gefahren getreten. Diese reichen von innerstaatlichen Konflikten über politische und religiöse Extremismen und transnationalen Terrorismus bis hin zur Proliferation von Massenvernichtungsmitteln und die Verwendung weitreichender Trägersysteme sowie Katastrophen verschiedener Art.

Die Entwicklung führt weg von der Verteidigung des Staates und seines Territoriums hin zum Schutz der Gesellschaft und ihrer Einrichtungen. Das Schaffen von Sicherheit wird zu einem Gesamtauftrag angesichts einer ausserordentlichen Lage. Die Grenzen zwischen äusserer und innerer Sicherheit verschwimmen. Hier erwartet die SOG vom Sicherheitspolitischen Bericht eine Klärung, blockiert diese Unterscheidung doch zurzeit den unvoreingenommenen und adäquaten Einsatz aller sicherheitspolitischer Instrumente.

Konsequenzen

Eine permanente Lagebeurteilung ist unverzichtbar. Den Nachrichtendiensten kommt höchste Bedeutung zu. Anzeichen von Krisen müssen sensibler behandelt werden. Die staatlichen Machtmittel müssen bewusst multifunktional und flexibel ausgerichtet werden, um einer ersten Eskalation mit hoher sicherheitspolitischer Autonomie begegnen können. Die sicherheitspolitischen Grundlagen sind regelmässig zu überprüfen und anzupassen, ohne die Kontinuität der Sicherheitspolitik zu gefährden.

Die sicherheitspolitische Konzeption kann überschrie-

ben werden mit «Fähigkeit – Flexibilität – Kooperation». Sie hat den sicherheitspolitischen Instrumenten die Aufgaben klar zuzuweisen. Jedes verfügt über Kernkompetenzen (die Armee über jene der Verteidigung und der strategischen Sicherheitsreserve), muss jedoch darauf vorbereitet sein, die anderen Instrumente subsidiär zu unterstützen. Das setzt Multifunktionalität, Modularität, Interoperabilität und Flexibilität voraus. Wesentlich ist die Kooperation der sicherheitspolitischen Mittel mit ausländischen Partnern im nachrichtendienstlichen, wirtschaftlichen, polizeilichen und mili-

tärischen Bereich, im Inland zwischen Bund, Kantonen, Gemeinden, Armee, Polizei, Schutz und Rettung.

Schweizerische Grundstrategien

Zu den Eckpfeilern schweizerischer Sicherheitspolitik gehören die Neutralität, die Milizarmee und die allgemeine Wehrpflicht. Die SOG sieht zu keiner dieser drei zurzeit eine taugliche Alternative. Die Neutralität ist bewährt und verankert. Sie hindert die Schweiz nicht, sich an der internationalen Solidarität und Kooperation mit Guten Diensten,

Die Ecke des Präsidenten



Mehr Geld für die Armee

Es ist entscheidend, dass der Armee zur Erfüllung ihrer Aufgaben die benötigten Mittel zur Verfügung gestellt werden. Die aktuelle Finanzierung der Armee ist ungenügend und damit inakzeptabel. Dem vom Volk mit grossem Mehr gutgeheissenen Konzept der Armee XXI lag ursprünglich ein Finanzrahmen von 4,3 Milliarden Franken jährlich zugrunde. Stattdessen bekommt die Armee Jahr für Jahr weniger Geld. Dieses Jahr sind es noch knapp 3,7 Milliarden Franken. Die Folge davon sind Einsparungen bei der Ausbildung und Ausrüstung der Soldaten mit zum Teil einschneidenden Folgen. Das nötige Material ist beispielsweise nur für 5 von 20 Infanteriebataillonen vorhanden.

Die ungenügende Finanzierung hat zudem zur Folge, dass sich das Verhältnis zwischen Betriebs- und Rüstungsausgaben, welches etwa 50 : 50 sein sollte, zu Lasten der Investitionen verschoben hat. Das aktuelle Verhältnis beträgt etwa 65 : 35. Das bedeutet, dass zur Finanzierung der laufenden Betriebsausgaben die Investitionen gekürzt werden müssen. Diese Entwicklung stellt irgendwann das Gesamtsystem in Frage. Die entstehenden Lücken können selbst mit der besten Aufwuchskonzeption nicht wettgemacht werden.

Wir Offiziere müssen uns im politischen Prozess nach Kräften dafür einsetzen, dass die Armee die nötigen Mittel erhält und damit das Vertrauen des Volkes und des Wehrmannes in die Armee bestehen bleibt. Es muss uns gelingen, in dieser Frage wenigstens bei den bürgerlichen Parteien und Politikern ein Umdenken zu erreichen.

Die seit Jahren gesunkenen Verteidigungsausgaben sind zwingend kurzfristig auf mindestens 4 Milliarden Franken pro Jahr und danach kontinuierlich weiter zu erhöhen. Anzustreben dürfte im langfristigen Mittel eine Quote von gegen 1,5 % des Bruttoinlandproduktes gegenüber heute von etwa 1 % sein. Dies entspricht ungefähr dem Durchschnitt der Verteidigungsausgaben der umliegenden Länder. Nur mit diesen Mitteln lässt sich eine gut ausgebildete und ausgerüstete Armee erhalten, wie sie die Schweiz auch in Zukunft braucht. Sicherheit hat ihren Preis.

Ihr Präsident, Oberst i GSt Hans Schatzmann

Humanitärer Hilfe und Friedensförderungseinsätzen der Armee zu beteiligen, setzt jedoch Bündnisfreiheit und eine zurückhaltende Aussenpolitik voraus. Die Vorteile des kostengünstigen Milizsystems überwiegen die Nachteile bei weitem.

Die Armee hat vier Aufträge:

1. Konfliktverhinderung, d. h. angemessene Abhaltewirkung
2. Verteidigung, d. h. Sicherung und Schutz in ausserordentlichen Lagen (schweres Mittel des Staates in Notlagen/strategische Sicherheitsreserve), Fähigkeit zur Abwehr eines militärischen Angriffs (Aufrechterhaltung der Verteidigungskompetenz)

3. Friedensförderung, angemessener Beitrag zu bewaffneten, militärischen PSO-Einsätzen

4. Subsidiäre Existenzsicherung

Zu diesen Armeeaufträgen muss der Bericht klare Vorgaben erteilen, deren Details in einem kommenden Armeeleitbild verfeinert werden.

Finanzielle Mittel

Die Politik, welche den Grad Bedrohung den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln anpasst, hat endlich aufzuhören. Die Streitkräfteplanung hat dem Auftrag, nicht dem Budget zu folgen. Mit einer 4-Jahres-Planung und 4-Jahres-Rahmenkrediten soll Planungssicherheit erzielt werden. Ein Finanzrahmen von mind. 4 Milliarden Franken pro Jahr ist

Schweizerische Sicherheitsinteressen

- Gesicherte Lebensgrundlagen (natürliche Ressourcen, Wirtschaft, Energie, Information)
- Funktionierende Institutionen
- Stabiler Friede (in der Schweiz und in Europa)
- Wahrung der Unabhängigkeit und Souveränität
- Respektierung der Werte

anzustreben und ein Investitionsanteil von mindestens 50 % der Verteidigungsausgaben soll ein mittleres Technologieniveau gewährleisten.

Stellenwert des Berichtes

Der neue sicherheitspolitische Bericht soll den Charakter eines «Weissbuchs» haben und eine grundsätzliche Standortbestimmung enthalten. Dazu gehört die Positionierung der Schweiz in der Staatenwelt. Weiter sollte er aufzeigen, mit welcher Gesamtstrategie die

Schweiz ihre sicherheitspolitischen Ziele erreichen will. Ein Mal pro Legislatur sollte er aktualisiert werden. Schliesslich soll es sich um einen Bericht von Bundesrat und Parlament handeln. Dieses hat ihn nicht nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern gegebenenfalls anzupassen und zu genehmigen. Nur so fühlt es sich seinem Inhalt auch verpflichtet. ■

Der ganze Beitrag, wie ihn SOG-Präsident Hans Schatzmann am 13. März 2009 in Bern vorgetragen hat, ist auf www.sog.ch <<http://www.sog.ch>> einzusehen.



Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Abo-Bestellcoupon ASMZ

Zum Monatsanfang in Ihrem Briefkasten

Bitte zutreffendes ankreuzen

- Jahresabo Fr. 78.– / Ausland Fr. 98.–
- Jahresabo OG-Mitglieder Fr. 30.–
- Probeabo 3 Ausgaben Fr. 15.–
- Einzelausgabe Fr. 8.– / Ausland Fr. 12.–

Preise inkl. MwSt.

Verlag Equi Media AG
Brunnenstrasse 7, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 45 60, Fax 044 908 45 40
redaktion@asmz.ch, www.asMZ.ch

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon Nr: _____

E-Mail: _____

Datum/Unterschrift: _____